

enken

3,80
3,50
3,50
4,—
3,—
2,—
4,—
1,—
2,—
2,40
3,50
3,—
3,—
3,—
5,—
1,30
Pfeil, Planck,
Kosapp, Weidrecht,
guten, zu Konfir-
mation.

ng.

gefangenverein.
Sprengel, Sambal
Steinle.

agold.

losung

Der Vorstand.

agold.

esunden

agold.

agold.

agold.

ahnung

ermieten

jung,
ammer schön!

Bladt Nagold.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
K Auflage 2000.
Preis vierteljährlich
hier 1 M. mit Zähler-
lohn 1.10 M. im Ver-
trieb u. 10 km-Verkehr
1.15 M. im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 7. März.

1901

Anzeigen-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gerührt. Schrift
oder deren Raum:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 f.
bei mehrmaliger ent-
sprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Plauderhübchen
und
Schwab. Landweir.

37

Amtliches.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, bis 10. April d. J. hierher anzuzeigen, ob nach der Vorschrift des § 9 der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung vom 31. März 1894 (Reg.-Bl. S. 51) die auf 1. April vorzunehmende Ergänzung des Verzeichnisses der als feuerwehnpflichtig in Anspruch genommenen Einwohner erfolgt ist, und ob die Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr und ihrer einzelnen Abteilungen richtig gestellt worden sind.
Nagold, den 5. März 1901.
R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung betreffend den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen, betreffend den Schutz der Vögel, zur Kenntnis gebracht.
Bekannt ist:
1) Das Zerören und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerören und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Freibleiben und der Verkauf der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen.
2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hiezu Ermächtigung erteilt hat.
3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Ausstellen von Reizen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet.
4) Wer Vögel, von denen er weiß oder den Umständen nach anzunehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig selbstenhandelt, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogel-Eier oder Nester ankauft, ist strafbar.
5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen in der Zeit vom 1. März bis 15. September im Walde oder auf freiem Felde umherstreifen läßt.
Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschuttpersonal entsprechend zu instruieren, und hierüber Eintrag in das Schuldt.-Amts-Brotkorb zu fertigen.
Ewige Anzeigen sind zur Ertragung dem Oberamt vorzulegen.
Da auch der Unzug häufig vorkommt, daß Heden, die Mistplätze nährlicher Vögel, unbefugt ausgerodet werden, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, für die Erhaltung der Heden thätigste Sorge zu tragen. (Vergl. Art. 36 §. 3 des württ. Polizeistrafgesetzb.)
Zugleich werden die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer ersucht, vorstehende Vorschriften unter entsprechender Verwarnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.
Nagold, den 6. März 1901.
R. Oberamt, Ritter.

Politische Rundschau.

Deutschlands neuer Botschafter in Petersburg.)
Ueber die Antrittsaudienz des neuernannten deutschen Botschafters am russischen Hofe, Grafen v. Alvensleben, beim Jaren liegt jetzt noch folgende Darstellung vor: Am 2. Uhr wurde der Botschafter in sechsstündiger, von Schimmeln gezogenen, goldenen Solowagen und unter feierlichster Begleitung von der Hofkapelle abgeholt. Er wurde dann vom Kaiser in seinen Privatgemächern zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in dreierlei- Art empfangen. Kaiser Nikolaus erinnerte sich in wohlwollender Weise der früheren Amtstätigkeit des Botschafters auf dem Petersburger Posten, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es dem Grafen auch jetzt wieder gut gefallen würde. Der Botschafter dankte für die hübschen Worte und äußerte bei seiner Ansprache, es würde sein Bestreben sein, die guten alten Beziehungen zwischen den beiden Reichshöfen aufrecht zu erhalten und zu fördern. Der Kaiser versicherte dem Grafen v. Alvensleben hierzu seines aufrichtigen Wohlwollens und seiner Unterstützung. Nach beendeter Audienz trat der Kaiser mit dem Botschafter zu den inzwischen im Salon der Kaiserin versammelten Botschaftsmitgliedern und ließ sich diese vorstellen.

Maschinengeschäfte in der französischen Flotte.

Das französische Marineministerium beabsichtigt, für die Kriegsschiffe neue Maschinengeschäfte einzuführen. Und zwar sollen die neuen Geschäfte imstande sein, Melinitgranaten zu verfeuern. Es handelt sich hierbei, wie zuverlässig verlautet, nicht um ein Maschinengeschäft von größerem Kaliber als 3.7 cm, sondern lediglich um eine Waffe, deren Einzelteile bei Verheilung des gleichen Seelenbüchsenmessers bedeutend schwerer und solider gehalten sind. Die leichtere Konstruktion des 3.7 cm Mörz-Maschinengeschäftes war unter Rücksichtnahme auf leichtere Bauart und außerordentliche Beweglichkeit als rollende Lafette, d. h. als Maschinengeschäft, an bestimmte Gewichtverhältnisse gebunden. Diese Rücksichtnahme, die natürlich der Entwicklung des Geschäftes im ballistischen Sinne nachteilig war, konnte man für die in Mittel- und Ostseeflotten der Kriegsschiffe platzierten Maschinengeschäfte fallen lassen. Das bisher allgemein in den Marinen der europäischen Großmächte eingeführte 3.7 cm Mörz-Maschinengeschäft hatte bei einem Gewicht der Patrone von insgesamt 660 Gr. eine Anfangsgeschwindigkeit von 550 Meter, während dieselbe bei der jetzt in Frankreich für Marinzwecke offiziell adoptierten schwereren Konstruktion 720 Meter beträgt, obwohl das Geschöß 890 Gr. wiegt.

Eine Botschaft Mac Kinleys.

Unter Mac Kinleys Präsidentschaft hat sich im Staatesleben der nordamerikanischen Union der ungeheure Wandel vollzogen, der aus der rein territorialen Vormacht Amerikas eine drohende wirtschaftliche und politische Gefahr für das alte Europa gemacht hat. Die Welt pflegt jetzt aufmerksam hinzuhören, wenn das Oberhaupt der Vereinigten Staaten in feierlichen Momenten spricht, und auch diesmal wurde die vom Telegraph nach allen Himmelsrichtungen verbreitete Rede Mac Kinleys, die er bei der offiziellen Inauguration seines Amtsantritts gehalten hat, mit Spannung erwartet. Die Erwartungen sind aber getäuscht worden. Die Rede befaßt sich bezüglich der China- und Handelspolitik Amerikas mit allgemeinen Wendungen und geht nur auf die Verhältnisse in Cuba und den Philippinen näher ein. Immerhin ist die Rundschau bemerkenswert und giebt, wie üblich, dem Selbstgefühl unserer Väter jenseits des großen Ozeans einen kräftigen Ausdruck. Präsident Mac Kinley weist in seiner Botschaft zunächst auf die Notwendigkeit hin, die auswärtigen Mächte noch mehr zu erweitern durch ausgedehntere kommerzielle Beziehungen und tritt für den Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen in liberalem Sinne ein. Es sei sein heißester Wunsch, daß die zwischenstaatlichen Beziehungen Amerikas mit anderen Mächten durch friedlichen schiedsgerichtlichen Spruch ohne die Schreden des Krieges geschlichtet werden. Der Ausgang des Krieges mit Spanien, sagt er weiter, habe Amerika Verpflichtungen auferlegt, und es würde unehrenhaft sein, diesen sich entziehen zu wollen. Mac Kinley bezeichnet dann als Obstruktionisten jene Bestimmen, welche das Vertrauen zu der Fähigkeit des amerikanischen Volkes, die ihm zufallenden Aufgaben weise zu lösen, untergraben möchten. Die Nation wies er beweisen, daß sie fähig sei, jeden neuen Staat zu verwalten, der ihr durch die Umstände zufällt, und werde keine Handlung begehen, durch welche sie sich eine untergeordnete Stellung in der Reihe der Nationen anweise. Der Anteil, den Amerika an den Vorgängen in China genommen habe, sei mit dem wahren Geiste amerikanischer Lebensführung im Einklang gewesen. Bezüglich Cubas erklärt Mac Kinley, daß durch die Verfassung dort eine Regierung gesichert werden müsse, die imstande sei, die Pflichten einer selbstständigen Nation zu erfüllen. Der Frieden, den Amerika Cuba lasse, müsse Garantien für seine Dauer einschließen. Die Befreiung Cubas sei nicht vollkommen, bis nicht das freie Cuba eine Wirksamkeit geworden und es sich nicht bloß um einen überlieferten Versuch handle, der die Elemente der Mißerfolge birge. Bezüglich der Philippinen erklärte Mac Kinley, daß den Einwohnern, sobald sie dafür reif seien, eine Selbstregierung gewährt werden solle. Etwas sei in dieser Richtung schon geschehen. Die große Majorität der Einwohner erkenne die amerikanische Souveränität an. Sie werde nicht im Stiche gelassen werden. Die Vereinigten Staaten würden nicht das Geschick loyaler Millionen einigen Tausend Illustren überlassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März. Am Bundesratssitz: Reichskanzler Graf Bismarck, Staatssekretär v. Rühlmann und Kriegsminister v. Schuler. Das und Tribünen sind gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichsanzeigers.

Schädler (Ztr.) ermahnt die in manchen Kreisen vorhandene Nichtachtung und erwidert Kassen über die politische Bedeutung der Kaiserreise nach England und des englischen Thronwettstreit für Deutschland. In weiten Kreisen hat die Verleumdung des Schwarzen Adlerordens an Robertts Unzufriedenheit erregt. Angeht die hyperfreundlichen Politik gegenüber England nicht man, daß und diese auf dem Kontinent Feinde machen könne. Er fragt deshalb: Wie sehen wir zu den übrigen Mächten, in erster Linie zu den Verbündeten? Das Band nach Rußland darf nicht durchschnitten werden.

Stollberg-Berningerode (Ztr.) stellt ähnliche Fragen wie der Redner und fragt insbesondere nach der Bedeutung des bekannten Artikels der russischen Handels- und Industriezeitung über die russische Handelsvertragspolitik.

Reichskanzler Graf Bismarck: Der Besuch des Kaisers in England ist zunächst weder ein politischer noch ein diplomatischer, sondern ein rein menschlicher. Wenn über solche rein menschliche Empfindungen hinaus bei diesen Kalak in England der Wunsch hervorgerufen ist, freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu pflegen, so liegt politisch gar kein Anlaß vor, dies ablehnen zu nehmen. (Heiterkeit.) In unserem Verhältnis zu England hat sich gar nichts geändert, seitdem ich hier erklärt habe, daß wir gerne bereit sind auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und absoluter Parität mit England in Frieden, Freundschaft und Eintracht zu leben. Gemüß besteht zwischen Deutschland und England manche Meinungsverschiedenheiten, aber auch viele und notwendige Berührungspunkte. Beide Länder sind auf gute Nachbarschaft angewiesen und es ist kein politischer Grund vorhanden, warum wir die Beziehungen zu England nicht ebenso herzlich pflegen sollten, wie andere Mächte es thun. Durch den Thronwechsel ist in den Beziehungen zwischen Deutschland und England nichts geändert. Der Besuch des Kaisers soll, so wird behauptet, der neutralen Haltung widersprechen, die wir gegenüber den südafrikanischen Kriegen eingenommen haben. Ich habe auch häufig Verschiedenes gelesen zwischen dem Besuch des Kaisers in England und dem Rücktritt des Präsidenten Krüger. Diese Parallelen sind unzutreffend. Die projectirte Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin verfolgte angestrebenermaßen den Zweck, uns in einer ungewöhnlichen Form zur Einmischung in die südafrikanischen Kriege zu nötigen, während der Besuch des Kaisers in England mit dem südafrikanischen Krieg nichts zu thun hatte. Ich bestreite auf das allerentschiedenste, daß der Kaiser irgendwas dem Wohl der Welt zum Überhand hat, indem er Kaiserlichkeitsentgegenkommen und erwiderte. Die Ordensverleihung an Robertt bezieht auf den persönlichen Ehrenreicht der persönlichen Reue. Im übrigen ist Robertts keine politische Persönlichkeit und die Ordensverleihung hatte keine politische Bedeutung. (Beifall.) Was die Beziehungen zu Rußland anbelangt, so werde ich durchdrungen davon, daß die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu dieser Macht eine der vornehmsten Aufgaben unserer Politik ist. Ich selbst wäre für eine andere Politik als eine nationale deutsche Realpolitik nicht zu haben. (Beifall.)

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 7. März
Vom Rathaus. Nach vorausgegangener Sitzung der Ortssarmenbehörde behandelte der Gemeinderat gestern ein Schreiben der Stadtoberordnetenversammlung Königsberg, in dem dieselbe die hiesige Stadtverwaltung bittet, eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle in die Wege zu leiten. Von hier aus wird in dieser Angelegenheit aber nichts geschehen. — In neuerer Zeit wurden die mit Ungeheuer befallenen Leute im Bezirkskrankenhaus gerettet. Aus verschiedenen naheliegenden Gründen, auch weil jetzt das Verfahren sich teurer stellt, ergibt seitens des R. Oberamts die Anfrage an den Gemeinderat, ob derartige Leute nicht wieder, wie früher, zu obigem Zweck ins Spital eingewiesen werden könnten. Dagegen erteilte das Kollegium bis auf weiteres keine Einwilligung. — In einem Ertrag an die Gemeindebehörden teilt das R. Oberamt die Bereitwilligkeit des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins mit, wenn gewünscht, den gemeinsamen Bezug landwirtschaftlicher Maschinen zu vermitteln. Stadthalter Brodbeck stellte infolgedessen an den Gemeinderat die Anfrage, ob auf Kosten der Stadtkasse eine derartige Maschine beschafft werden sollte. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß man schon früher einmal hier eine landwirtschaftliche Maschine (Wiesenege) bezogen hatte, ohne daß sie besonders in Anspruch genommen wurde. Entsprechend dieser Erfahrung wurde der Ankauf von Maschinen für nicht notwendig erklärt, indem hier die größeren Oekonomen bereits mit Maschinen versehen seien; soweit nicht, sollte es ihnen überlassen bleiben, sich selbst mit dem Verein ins Benehmen zu setzen. — Nach der neuen Distrikteinteilung verblieben nach Mitteilung des R. Oberamts nur noch die Straßen von Nagold nach Oberjohannsdorf, Wollmaringen, Mählingen, Gemmingen, Usterjohann in der unmittelbaren Verwaltung der Amtskörperschaft. Das Kollegium soll sich eventuell über die Aufhebung weiterer Straßen auf dieser Verwaltung äußern, wie über die Beibehaltung von vier Straßenmastecklen Vorschläge machen. Zur Aufhebung kommen die alte Straße nach Rohrdorf, Oberjettingen und Pfalzgrafenweiler. Stadthalter Brodbeck machte hierbei darauf aufmerksam, daß eine neue Befestigung im Werke sei, wonach die Nachbarschaftsstraßen von der Amtskörperschaft unterhalten werden müssen; man werde daher gut thun, einen Vorbehalt dahin zu machen, die fraglichen Straßen unter Um-



Händen wieder in die frühere Verwaltung einschalten zu können. Mit diesem Vorbehalt erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Bezüglich der Befegung der 4 Straßenwärterstellen wurde nachgefragt, daß der Wärter für die Straße nach Oberchwandorf der Entfernung wegen in dieser Gemeinde seinen Wohnsitz haben soll. Die Beschlußfassung hierüber wurde ausgesetzt. — Die Stadtgemeinde giebt zur Vermeidung eines Turnplatzes beim Militärgemeinschaftsheim Waldried das erforderliche Areal in Pacht; mit den dafür aufgestellten Bedingungen ist die Militärverwaltung einverstanden. Es handelt sich nun um die Instandsetzung des Zufahrtswegs, die Sache der Gemeinde ist. Es sind zu diesem Zwecke seitens des Stadtbauamts 2 Berechnungen aufgestellt worden, nach ersterer sind 150 M., nach der zweiten 300—350 M. Aufwand erforderlich; die Ausführung des letzteren Plans wurde beschlossen. Es wird der Weg nun bis zum Portal des Gebäudes hergestellt und zwar gemauert, sowie mit Kies eingeworfen. Man hat sich zu der besseren Instandsetzung entschlossen, weil durch das Generationsheim ein wesentlicher Verkehr für unsere Stadt erhofft wird, da es, sozial bis jetzt feststeht, am Tag der Eröffnung mit 68 Kranken belegt wird. Mit den übrigen kommandierten Mannschaften werden also sofort ca. 70 Mann herbeikommen. Außerdem ist auch mit Besuchen der Anverwandten dieser Leute zu rechnen. — Zur Weiterbehandlung der Wegkorrektur im Wollsdorf wird seitens der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft (Abteilung Feldvereine) Vorschlag gemacht. Neuerdings kommt auf Anregung des R. Oberamts in Frage, ob nicht mit Hilfe von Beiträgen des Staats und der Kreisverwaltung die Straße vom Schallberg ab überhaupt korrigiert werden sollte. Jedoch hat die R. Zentralstelle erklärt, nicht in der Lage zu sein, auf diesen Vorschlag jetzt schon Antwort zu geben. — Im weiteren erklärte sich der Gemeinderat damit einverstanden, die kleineren Arbeiten der Stadtverwaltung wieder jährlich zu vergeben. — Am nächsten Mittwoch fällt der Rasttag wegen die Sitzung aus.

Generalversammlung. Am nächsten Sonntag 10. März findet hier die oberliche Generalversammlung des Württ. Handwerker-Landesverbandes statt, deren Verhandlungen namentlich für die hier und in den benachbarten Orten ansehnlichen und der Organisation angehörigen Handwerker Interesse bieten werden. Seitens der hiesigen Ortsgruppe, der die Vorbereitungen für die Versammlung obliegt, fand gestern abend in dem Gasthaus z. Waldhorn eine Besprechung statt, in der die notwendigen Anordnungen bezüglich des Empfangs der aus dem ganzen Lande zu erwartenden Versammlungsteilnehmer geregelt wurden. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen am Sonntag vor-mittag 11 Uhr im Gasthof zum Hirsch; sie werden um 12 Uhr der Mittagspause wegen abgebrochen und um 2 Uhr wieder fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Protokolllesung, Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, Kassenericht, Bericht der Kammerabgeordneten über die Konstituierung der einzelnen Kammern, Antrag des engeren Ausschusses auf Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister, eingelaufene Anträge.

Konzert. Für das auf nächsten Sonntag im Gasthof z. Hölle stattfindende Konzert des Stuttgarter Sängers Franz Jäger liegt jetzt das Programm vor. Es bietet große Abwechslung unter den namhaftesten Komponisten. Zum Vortrag kommen Ariens und Duette aus den Opern Rigodon, Wälschlied, Don Juan, Gluckens des Eremiten, ferner noch eine Anzahl herrlicher Lieder und Violin-, sowie Klavier-Pièces.

r. Stuttgart, 5. März. In Bezug auf die weitere parlamentarische Behandlung der Gehaltsvorlage kann nunmehr als sicher betrachtet werden, daß die Vorlage in der (am 20. ds. Mtz. wieder zusammentretenden) Kammer zunächst und vermutlich schon in den ersten Tagen einer allgemeinen Beratung unterworfen und dann erst der Finanzkommission zur speziellen Weiterberatung überwiesen wird. Im allgemeinen wird man wohl davon ausgehen dürfen, daß der Aufbesserungsplan als solcher in der 2. Kammer wohl von keiner Seite ernstlich beanstandet werden wird, einerseits angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel, welche die durch die Not gebotene Verrückung unserer Beamten erfreulicherweise ohne irgend welche Steuererhöhung ermöglichen und andererseits eingedenk der großen Verantwortung, die eine prinzipielle Ablehnung der Aufbesserungsvorlage in sich schließen würde. — Die von vielen Seiten, namentlich von den Beamten- und Bedienstetenverbänden, an der Gehaltsausbesserungsvorlage geübte Kritik hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Regierung veranlaßt, eine Revision der Vorlage vorzunehmen, in welcher diese Wünsche thunlichst berücksichtigt werden sollen. Insbesondere sollen, um die Aufbesserungen für das Personal allmählich fühlbar werden zu lassen, Änderungen bezugl. Verbesserungen der Anfangsgehälter geplant sein. So geht z. B. der Wunsch der Verkehrsbediensteten dahin, die Anfangsgehälter statt um 50 (bzw. bei einzelnen Kategorien um 75 und 100 M.) durchweg um 150 M. zu erhöhen, und wie man dies jetzt hört, dürfte auch die Regierung geneigt sein, diese Wünsche thunlichst zu berücksichtigen. Da, wo anormale Verhältnisse bestehen (z. B. in der Beförderung älterer Beamten oder Bediensteten), werden Ausnahmsbestimmungen getroffen werden.

r. Stuttgart, 6. März. Die von dem Verband der Württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbediensteten zur Einführung geplante Krankenkasse für das Personal der Betriebsanstalten ist nunmehr vom R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, sowie von der R. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen im Prinzip genehmigt.

Stuttgart, 6. März. Mit dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Gewerbevereins, das am nächsten Sonntag durch einen Festakt im Landesgewerbemuseum und ein Bankett im Königsbauaal begangen werden soll, wird eine Förderung von langjährigen thätigen Gesellen und Gehilfen der Vereinsmitglieder verbunden sein. Da in letzter Stunde eine Programmänderung nötig geworden ist, so werden die Einladungen zur Feier, welche unter allen Umständen am Sonntag 10. März stattfinden, erst Mitte dieser Woche erfolgen können.

Höblingen, 6. März. Als die ersten Frühlingsboten sind sich letzten Sonntag früh ein Storchenpaar im Storchennest auf der Lebensbühne ein.

r. Eßlingen, 5. März. Ein hiesiger Kaufmannslehrling hat sich gestern abend, nachdem er den auf ihn gefallenen Treffer einer Lotterie in verschiedenen Städten Deutschlands durchgebracht hatte, vor seiner elterlichen Wohnung hier erschossen.

r. Eßlingen, 5. März. Gestern abend wurde ein junger Mann aus Steinbach hiesigen Oberamts dem Amtsgericht eingeliefert, nachdem derselbe seinem Bruder am vergangenen Sonntag abend mittels eines Messers so gefährliche Verletzungen beigebracht hat, daß für dessen Leben Sorge getragen wird.

r. Kirchheim, 5. März. Im Dezember d. J. werden 50 Jahre seit Gründung des hiesigen Gewerbevereins verfließen sein. Aus diesem Anlaß wird nächstes Jahr eine Jubiläumssfeier veranstaltet werden und ist hierbei auch eine Besichtigungsausstellung geplant, sofern sich mindestens 150 Aussteller dabei beteiligen.

r. Kirchheim a. L., 6. März. In großer Lebensgefahr schwebte gestern Dejan R. hier, indem derselbe beim Spaziergang an einem Eisenbahnübergang entlang schritt, ohne den von Oberleitungen heranziehenden Zug und die Warnungssignale des Lokomotivführers zu hören. Es gelang noch, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

r. Ulm, 5. März. Seitdem Vernehmen nach ist der evangelische Kirchgemeinderat gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einer letzten Ränkerlotterie beschäftigt. Das Genehmigungsgesuch ist bereits bei der Regierung eingereicht. Wie man hört, ist wieder eine Lotterie in 3 Serien nach Art der früheren in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Reich, 6. März. Die ersten Chinatrophäen sind dem Reichs Marinemuseum einverleibt worden. Es handelt sich dabei um die deutsche Kriegskriegsflagge, die bei dem Sturm auf die Takafors der deutschen Truppen voranging, und um eine erbeutete chinesische Fahne.

Bremen, 6. März. Eine erste große Verstärkung der deutschen Handelsmarine wird demnächst erfolgen. Wie man von hier aus meldet, hat die Hamburg—Amerikanische dem Bremer Vulkan den Bau von zwei Dampfern mit einem Displacement von 7000 Tons übertragen, die die westindische Route befahren sollen.

München, 6. März. Hier geht das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph zum 80. Geburtstag des Prinz-Regenten zu einem ganz intimen Besuch am Dienstag hier eintreffen werden. — Der Regent begrub etwa tausend Personen, darunter fünf zum Tode verurteilte.

r. Pforsheim, 5. März. Wie groß der Mangel an Dienstmädchen hier ist, das illustriert eine der letzten Nummern des hiesigen Anzeigers. In diesem wurden nicht weniger als 62 Dienstmädchen mittels Inserats gesucht. Wenn man noch die anderen der Stellenvermittlungsinstitute dazu zählt, dann darf man annehmen, daß etwa 200 Dienstmädchen hier gesucht werden.

Ausland.

Budapest, 5. März. An das Präsidium des Abgeordnetenhauses sind anonyme Drohbriefe eingegangen, in denen ein Attentat angedroht wird. Infolgedessen wird das Abgeordnetenhause ständig bewacht und während der Sitzungen wird die Polizei verstärkt.

Rom, 6. März. Ein hoher Würdenträger am päpstlichen Hofe erklärte, die Kandidatur Jorns von Sulach für den Bischofsitz in Metz werde an zuständiger Stelle in einer Weise behandelt, deren Absicht leicht erkennbar sei. So lange Rompolla regiere, habe Deutschland für Giff nichts zu hoffen.

Rom, 6. März. Der verhaftete angebliche Anarchist Boveccia wurde in seiner Heimat wieder freigelassen, da jeder Anhalt für ein von ihm beschichtigtes Komplott fehlt.

Paris, 5. März. Im Verlauf der gestrigen Kammer-sitzung veranlaßte die Festigkeit, mit welcher Déroulède's Freund Firmin-Faure die Regierung der Einflussnahme auf das Parlament beschuldigte den Präsidenten Deschanel, den Ausschluß Firmin-Faures von der Sitzung zu beantragen. Firmin-Faure hatte Waldeck-Roussieu mit einem Schärftichter verglichen, der heute das Weil der Guillotine fällen läßt. Firmin-Faure wehrte, nachdem die Kammer seinen Ausschluß gutgeheißen, die Tribüne nicht verlassen, Deschanel unterbrach daher die Sitzung. Endlich wurde die Anerkennung des Mandats für Déroulède mit 230 Stimmen Rejorität angenommen. Der Nationalist Paulin-Mery rief: Doch Déroulède trotz alledem!

Paris, 6. März. Die nationalistischen Blätter greifen die Kammer wegen der Verhandlungen über den Mandatsverlust Déroulède's und Haberts in scharfster Weise an und bezeichnen das Votum als eine Schmach. — Aus San Sebastian wird berichtet: Déroulède ist in der vergangenen Nacht mit dem Kreuzzuge nach der Schweiz abgefahren. Diese Reise steht in Zusammenhang mit der Durcl-Affaire Buffet.

Paris, 6. März. Die von Alfred Dreyfus verfaßte Broschüre „Fünf Jahre aus meinem Leben“ ist ein Auszug aus seinen Tagebüchern und Briefen ohne irgendwelche Stellungnahme zu dem Prozeß in Rennes.

Petersburg, 5. März. Kaiser Nikolaus empfing gestern den deutschen Botschafter Grafen v. Krosenleben in freierlicher Antrittsaudienz behufs Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. (Siehe auch unter Pol. R.)

Petersburg, 6. März. Im Gouvernement Smolensk fuhr ein Warenzug in eine Gruppe von 25 Arbeitern hinein, die mit Schmelzkrüben beschäftigt waren. Sieben wurden sofort getötet, 8 schwer, 18 leicht verletzt. Ein zwei Stunden später die Stelle passierender Personenzug brachte den Verunglückten Hilfe.

Kopenhagen, 6. März. Der Schooner Alsid auf Krosen, von England nach Krosen unterwegs, ist mit Mann und Maus untergegangen. Mit Ausnahme des Kapitäns ist die ganze Besatzung dänisch.

Belgrad, 6. März. Die Pensionierung des Kommandanten der Belgrader Division, General Magdalentis, welcher auch Ordenstangler war, macht ungeheures Aufsehen. Es soll festgestellt worden sein, daß er indigeborn mit Milan korrespondierte und ihm sich zur Verfügung stellte. Magdalentis wurde nach der Verlobung des Königs Alexander als pensionierter Oberst reaktivierte und sofort zum Generalkommandanten der Belgrader Division und zum Ordenstangler ernannt, da man ihn für einen Gegner Milens hielt.

London, 6. März. Im Unterhaus kam es beim Schluß der Sitzung vom 5./6. März nach Mitternacht zu stürmischen Austritten. Im Laufe des Abends wurde über die Bewilligung eines Kredits von 17 Millionen Pfund beraten. Als der Kredit zur Abstimmung gelangen sollte, weigerten sich mehrere irische Nationalisten, den Sitzungssaal zu verlassen, um in der gewöhnlichen Weise ihre Stimmen abzugeben. Vielleicht zum erstenmal seit Bestehen des Hauses wurde Gewalt angewandt, um ein Mitglied hinauszuwerfen. Es wurden Polizeibeamte herbeigerufen, die die sich verweigerten Wehrenden gewaltsam von ihren Sitzen entfernten und aus dem Saal trugen. Der Austritt machte auf allen Seiten des Hauses einen peinlichen Eindruck. (Rufe: Es ist eine Schande!) Einer der irischen Mitglieder schrie: „Wir sind völlig entschlossen, Widerstand zu leisten.“ Ein anderer schrie: „Gott beschütze Irland!“ worauf die irischen Mitglieder sich von ihren Sitzen erhoben und sangen: „Gott schütze Irland!“, während sie gleichzeitig die Hüfte schwenkten. Patrick O'Brien schlug vor, dem Austritt durch Vertagung des Hauses ein Ende zu machen. Dieser Vorschlag fand keine Zustimmung. Als die widerpenstigen Mitglieder des Hauses aus dem Saale entfernt waren, wurde die Kreditvorlage angenommen. Das Haus vertagte sich sodann.

Madrid, 5. März. Der Versuch Villaverdes, das neue Kabinett zu bilden, ist gescheitert. Die Ausschalen der Liberalen sind im Steigen.

Gzesse im österreichischen Parlament.

Das österreichische Abgeordnetenhause bot am Dienstag das sonderbare Bild, daß selbst den Czechen das unqualifizierbare Benehmen ihres Landmannes mit dem omnibus Namen Freßl zu hant wurde, so daß sie ihn in aller Form desavouierten. Ueber die Sitzung, in der es zum jubelnden Thätlichkeiten gekommen, liegt folgende Meldung vor:

Wien, 6. März. Was schon lange in der Luft lag ist gestern zur Thatsache geworden, es kam im Reichsrat zu Thätlichkeiten der größten Art. Einer der czechischen Radikalen, Freßl, der sich vor kurzer Zeit durch die Ausschaltung von Palatin im Sitzungssaal ausgezeichnet hatte, bekam die Tracht Prügel mit der ihm die Alldutschen schon seit einigen Tagen drohten. Vizepräsident Prade leitete die Sitzung; der czechische Abgeordnete Sadzvorcka hielt eine Rede in czechischer Sprache und darauf kam von Seiten der Alldutschen schließlich die Aufforderung an den Präsidenten, der unverständlichen Rederei ein Ende zu machen. Darauf entspann sich folgender Dialog: Prade: Ich warne Sie, Sie haben kein Recht, zum Protokoll zu sprechen. — Sadzvorcka: Und ich warne Sie, mich zu unterbrechen — mich nicht in Ruhe zu lassen. — Prade: Sie haben mich nicht zu warnen, sondern ich Sie. Ich entziehe Ihnen deshalb das Wort. — Lauter Protest seitens der Czechen erfolgte nun und als Prade aus einer Liste in seiner Hand die Namen der Redner zu verlesen begann, riefte Freßl laut schreiend zwischen den Sitzreihen hinunter, und auf die Präsidenten-Strade hinaus, riß Prade die Liste der Redner aus der Hand, zerfetzte sie und warf die Fetzen in die Luft. Man umringte den gewaltthätigen Abgeordneten, und der deutschradikale Malli packte ihn beim Rodtragen, riß ihn nieder und schleppte ihn über die Stufen herunter. Inzwischen schlugen alle in der Nähe befindlichen Personen, auch deutsche Abgeordnete der gemäßigten Parteien, auf Freßl los, der furchtbar geprügelt wurde. Einige Czachradikale bahnten sich endlich einen Weg bis zu ihm und zerrten ihn aus dem Anhauf der Prügel heraus. Als sie ihn fortbrügten, sah man, daß Freßl aus der Nase und aus einer Wunde am Hals blutete. Er leckte aber wieder um, und obgleich Prade die Sitzung unterbrochen hatte, begann der Streit und die Schimpferei von neuem. Und nun ereignete sich das Merkwürdigste. Die Jungczechenführer Strauß, Heinrich, Horjca und Ribar wiesen Freßl und die übrigen radikalen Czechen in entscheidender Weise zurück, ließen ihn sich ordentlich beachmen und rufen: „Ihr schändet den guten Namen des czechischen Volkes!“ Viele Czechen rufen: „Wir haben nichts gemein mit Euch!“ Die Deutschen und mit ihnen auch die Schönerianer applaudierten lebhaft.

Som (18)

Ueber den ... auf befragt eine ... folgendes: „Den ... von unseren ... Fauretsmith.“ ... Demers Ubergang ... auf die er jetzt ... nicht viel auf ... an dem ersten ... vorbeimarshiert ... sondern, ist dage ... von den Engli ... die Nachlese ... des Ozeanflus ... General Dablin ... vom-Geschäft ... Buren mit 50 ... genommen. ... Beschäft in der ... Buren mit ihre ... Kapstadt ... mehr aus. ... Kenntnis gelang ... europäische Frau ... gen gefunden. ... Wer ist an

Nun hat ... gefunden für d ... Wolseley, d ... Gdchskommand ... durch die von ... Petersverwaltu ... die das Folge ... Was die Besid ... bei der Sache ... frühere Kriegs ... so ungewöhnlic ... persönliche Ro ... verantwortlic ... und recht pein ... dungen aus Lo ... land ungeheure ... digungen sah ... Wenn Woll ... großen Gelegen ... zu stehen, und ... hätte, Wunden ... übertragene Bes ... er die Regierung ... Hülfsträften in ... Anordnungen, d ... plänen verlangte ... vor dem Bureau ... nicht eine für d ... Station sei, und ... als ein Armeecor ... quils d Sandbow ... 1895 eingeführt

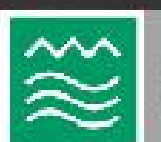
Der Fortg ... wird immer w ... diesen Truppen ... Beschäfti gestö ... ein Reconnite w ... drei der unse ... tochement ist ... feldmarshall ... Am 1. hat e ... unter Oberle ... drei Toten und ... Truppen wehli ... Anführung-Passe ... Auch bei Bul ... Schanz) stehen ... ist heute träh ... um den Anstul ... und dauernd ... aus Peking h ... Chyang-phing ... und Voyer ih ... mens 2 und ...

London ... Morning-Post ... Italien, Oester ... sie würden Se ... Mandshurei ... doch nicht, A ... erfragen.

Shanghai ... Artikel 7 des ... China habe de ... — Nach Mi ... Witwe einen ... lehr nach Pek ...

Paris, ... Wasseranschläg ... brechen (schuldig ... der öffentlichen ... mishandelt wu ...

r. Ein Un ... laut Babiße, M ... weiser Oberst



Oberjettingen.
Holzverkauf.

Am Freitag den 15. März verkauft die Gemeinde 107 Stück Radelholzhämme mit 76 Festmeter II.-V. Kl. aus dem Wald Öhl, Unterjettinger Markung, bei Traubenwitz Öhl.

Der Verkauf beginnt nach dem der Verkauf vom Staatswald beendigt ist.

Gemeinderat.

Gaben

für die evangelische Bewegung in Oesterreich nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchholz.

Verbesserte
Odontine

von Bergmann & Co., Kabinett-Druck, ist das anerkannt vorzüglichste und beliebteste Zahneinigungsmittel, welches einen Wohlstand erworben. Zu haben à St. 50 Pf. bei: Otto Drissner.

Reuch- und Krampf-
husten, sowie chronische Ra-
tarthe, finden solche Befreiung durch
Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bombs. Zu Dresden à 25 u. 50 Pf.
u. i. Schacht. à L. v. H. H. J. J. J.
in Wilbreg A. Franer. S. B.

O. Richter, Nagold
Alleinverkauf der berühmten
Dürkopp
Original-Nähmaschinen



gediegenste Konstruktion, von fast unbegrenzter Dauer, vollendet schönste Arbeit in allen Stoffen. Eigene Reparaturwerkstätte. Illustr. Preisliste gratis.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, zoffigen, jugenbräunlichen Knoschen, zarter, sametweicher Haut, und Handweib schönem Teint. All dies erzeugt: **Radebeuler Lilienmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Druck, Schuhmarkt: Siedensprub. à Stück 50 Pf. bei: G. W. Zaiser.

Tricot- und leinene Hemden, sowie Hosen
für Herren, Damen u. Kinder,
Touristenhemden, Sportsjaden, Unterleibchen, Corsethoner, Nachjacken und Hauben, Socken, Strümpfe, Corsets u.

empfehlen zu den billigsten Preisen **Herm. Brintzinger.**

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Straßensperre.

Wegen Ausführung der Verbesserung der Verbindungsstraße von der Staatsstraße Wildberg-Nagold nach dem Bahnhof Gunningen bei der Pfondorfer Mühle ist der Verkehr mit Fuhrwerken — sowohl schweren als leichten — auf dieser Verbindungsstraße bis auf weiteres untersagt. Für den Verkehr der Fußgänger zwischen der Pfondorfer Mühle und dem Bahnhof Gunningen wird sofort ein Steg über die Nagold und ein Fußpfad hergestellt werden, auf welchem auch mit Schublatten gefahren werden kann.

Nagold, den 7. März 1901. **K. Oberamt:** Ritter.

Schietingen.

Der auf Samstag den 9. März ausgeschriebene **Holz-Verkauf**

findet erst am Montag den 11. März von vorm. 9 Uhr an statt.

Gemeinderat.

Pattterbuch.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Thau, Abt. 6 und 7 kommt am Samstag den 9. März 1901 vorm. 10 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

689 Stück Langholz I.-V. Klasse mit 508 Festmeter, 48 " Sägholz I.-III. " 24

Das Holz ist schönste Qualität mit günstiger Abfahr. Käufliche können auf ergangene Bestellung von Waldmeister Majer bezogen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. März 1901.

Stadtpflege: Knorr.

Velo-Club Nagold.

Nächsten Samstag den 9. März abends 7 1/2 Uhr findet die jährliche

General-Verammlung

im Lokal statt. Rechnungsbericht; Neuwahlen u. verschied. andere. Um vollständiges Erscheinen ersucht dringend der Vorstand.

Nagold.

Nächsten Sonntag den 10. März

findet im Gasthof z. Hirsch die jährliche

Generalversammlung

des **Württ. Handw.-Landesverbands** statt.

Tagesordnung:

1. Empfang der Gäste;
2. Von 11 Uhr ab Rapportbericht der Geschäftsstelle;
3. Neuwahl des Ausschusses;
4. Mittagsessen;
5. Von nachmittags 2 Uhr ab Fortsetzung der Versammlung;
6. Bericht der Kommissionsmitglieder.

wozu die sämtlichen Mitglieder der Ortsgruppe freundlich eingeladen sind. **Der Ausschuss.**

Gesang-Bücher

in allen Preislagen empfiehlt **G. W. Zaiser's Buchhandlung, Nagold.**

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Todesfall verkauft Untergeordnet am Samstag den 9. März vorm. 9 Uhr gegen Barzahlung:

2 Pferde, 1 Schimmelstute, 7jähr., 1 Rappwollsch, 7jähr., 4 Simenthaler Räder, wovon einige trüchtig, 1 jähriges Kind; ferner 1 neuere Jagdwagen, 2 Leitwagen samt Zubehör, 1 Erntewagen, 2 Perrenschlitten, 3 Fuhrschlitten, 1 Pflug, Sagen, verschied. Reiten, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Rädermühle, 1 Gradenwage mit 10 Ztr. Tragkraft, 1 kleinere Obstpresse, sowie sämtliche Baumansfahrnisse, außerdem ca. 100 Ztr. Heu und Stroh, 80 Ztr. Stroh, Röhren und Kartoffeln. Liebhaber sind eingeladen.

Carl Frohmeyer's Witwe,
Gasthaus z. Kanne.

**Otilio Bühler
Gottlob Burkhardt**
Verlobte.
Foppenweiler. Nagold.
März 1901.

Nagold.
la. Seifenpulver
1 Paket 5 Pf.
20 " 80 Pf.
empfiehlt **Gottlob Schmid.**

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte
G. W. Zaiser.

Rupplingen.
Untergeordnet verkauft 40—45 Ztr. gut eingebrachte
Heu.
Friedr. Brenner.

Lehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Junge findet in einer Rundenmühle gute Lehrstelle bei sofortigem Verdienst. Eintritt 1. Mai. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Altensteig.
2 jährige **Lehrlinge,**
die das Gipserhandwerk zu erlernen wünschen, nimmt sofort oder nach der Konfirmation in die Lehre. NB Dieselben erhalten Lohn u. Winterbeschäftigung. **G. Schneider,** Gipser- und Malergehülfe.

Knecht-Gesuch.
Gesucht ein tüchtiger Burche, der von der Landwirtschaft etwas versteht, als Knecht in eine Mühle. Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. Eintritt sofort oder in 14 Tagen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Nagold.
Ein kräftiges **Mädchen**
zu 2 Kindern im Alter von 2—3 Jahren wird auf 1. April gesucht. Näheres bei Frau Oberamtmann Ritter.

Ein fleißiges, geordnetes **Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren, das in Haus-
haltungsarbeiten bewandert ist, findet bei gutem Lohn per 1. April Stellung. Bei wem? — sagt die Exped.

Ein freundliches, möbliertes **Zimmer**
hat zu vermieten. **Wer?** — sagt die Expedition.
Hole's lösende Bonbons,
vorzüg. d. Duffen, Katarth. Fieberleil.
Schleimlö. Wirkg. Zu 30 u. 50 Pf. in
Nagold bei Gottlob Schmid.

Nagold.
Junge Tauben
kauft fortwährend
und zahlt die höchst. Preise
Gustav Eckert
in der Post.

Nagold.
Eine schöne, freundliche
Wohnung
von 4—6 Zimmern, samt allem Zu-
behör und Veranda, hat bis 1. April
zu vermieten
Wilh. Grüniger, Schuhhändler.

Nagold.
Eine schöne, freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Holz-
platz hat bis 1. April oder Georgii
zu vermieten.
G. Schittenhelm, Schuhmacher.
Auch hat Obiger einen
Schenerbarn
zu verkaufen.

Calz, Station Wildberg.
Frischen Bau- und Dung-Kalk
vorrätig, sowie selbstgebrannte
Cement-Röhren
empfiehlt

Heinrich Hörmann,
Kalkbrennerei u. Cement-Geschäft,
Hardenbergerstraße.

Altensteig.
Circa 300 Stück schöne
Hopfenstangen
von 7—11 Meter hat zu verkaufen
Kremsbriester z. Schwaben.

Couverts mit Firma-
Aufdruck
liefert **G. W. Zaiser.**

Zur Behandlung von
Hautkrankheiten
aller Art, Flechten,
Geschlechtskrankheiten,
Schwächezuständen, Ge-
sichtsausschlag, (Mitesser
u. dergl.) offenen Füßen
(Kindesfüße) empfiehlt sich
Dr. med. **Hartmann, Ulm,**
Spez.-Arzt, Besitzer der Heilanstalt Ulm.
Unentgeltliche Auskunft
geg. 20 Pf. in Briefmarken.

Nagold.
Habe einige Wagen
Dung
und **Güllen**
zu verkaufen **Paul Luz.**

Ersteinst
Montag, Mittwoch
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 2000.
Preis vierteljährlich
hier 1 Mk. mit Zulu-
gen 1.10 Mk. im Ja-
hrlich u. 10 Mk. Viertel-
jährlich. Im übrigen
Württemberg 1,25
Postabonnements-
nach Verhältnissen

Nr. 38
Parti

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill

Berlin, 7. März.
Präsident Graf v.
Habe dem Kaiser die
Botschaft der Kaiser-
infolge, welches
den kaiserlichen Be-
verleht worden ist.
Fügung die Verle-
licher Herr, welche
allzulanger Zeit wi-
des Reichstags ber-
beud gebe, verbind-
welcher den Kaiser
heil gnädig bewah-
Wiederherstellung
und Schutz seiner
Rügen erheben, un-
Ich konstatieren das
Worte des Präsi-
Sozialdemokraten
Das Gnad hat
die Beratung des
Köfils-Kais-
Marine nach nach
Amerika eingeführt
die Hauptamtliche
Staatssekretär
nicht in der Lage,
zu verschaffen. Es
müßten daher den
jüngstestens entree-
find die Zulassung
Konferenzarbeiten
konnten wir einbe-
Hebel frag
Selbstträge ange-
habe, ferner, ob es
der Fahrt nach G.
Staatssekretär
Geld vom Reichs-
flottenverein beab-
aber bisher nur
aus ein Kommando
mit eine deutliche
nahme der Schen-
der verfassungsmä-
lant flottenvereinem
deutschen Jueden-
begreifen.
Wollen die
die deutsche Man-
litten hat. Offen-
regeln. Sie wer-
es werden Kaiser-
gebungen voran-
Staatssekretär
lich, daß die Preis-
für werden. De-
wurde natürlich
die Schiffboote
trafen durch die
Kraut gewöhner
Kommandos löse-
Hebel: Be-
nachdem wir das
daß das Gefech
Reich gesundheits-
Gefahren zu thun
Kolonien-
regeln in der W.
Staatssekretär
den Verlusten be-
ziehen. Wir hat
Gründe gegange-
untergegangen.
Wagen war. Be-
tetzt. Das ist
Groß Kline
Behauptung, be-
plötzlich die de
Natürlich sei de
Handelsmarine.
sei er dem Staa-
Der Gehalt
das ganze Ober-
Im Gtrao
fridge; ferner
möge im Interes
plattenwerks
hieraus gegen d
ordinarium wir
anträgen bewill